

Die grundlegenden, sich anhäufenden Widersprüche des Westens

Von Alastair Crooke

11.11.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/11/11/west-very-fundamental-accumulating-contradictions/>

Übersetzung von Andreas Mylaleus

Der Westen hat nicht die finanzielle Schlagkraft, um die globale Vorherrschaft anzustreben – falls er sie jemals hatte.

Die Wahl ist erfolgt; Trump wird im Januar sein Amt antreten; viele der derzeitigen Parteifunktionäre werden ersetzt; es werden verschiedene politische Maßnahmen angekündigt – aber die tatsächliche *Übernahme der Macht* (und nicht nur der Sitz im Weißen Haus) wird komplexer sein. Die USA haben sich in viele unterschiedliche Lehnen – fast Fürstentümer – aufgespalten, von der CIA bis zum Justizministerium. Und auch Regulierungsbehörden wurden eingesetzt, um den Einfluss der Nomenklatura auf das Herzblut des Systems zu bewahren.

Diese ideologischen Gegner zu neuem Denken zu bewegen, wird nicht ganz reibungslos verlaufen.

Die US-Wahl war jedoch auch ein Referendum über den vorherrschenden *westlichen intellektuellen Mainstream*. Und das wird wahrscheinlich entscheidender sein als die US-Inlandswahl – so wichtig diese auch ist. Die USA haben sich strategisch von der technokratischen Oligarchie abgewandt, die [in den 1970er Jahren an die Macht kam](#). Der heutige Wandel spiegelt sich in den gesamten USA wider.

1970 schrieb Zbig Brzezinski (der später Nationaler Sicherheitsberater von Präsident Carter werden sollte) ein Buch, in dem er die neue Ära vorhersah: Was er damals als „Das technetronische Zeitalter“ bezeichnete,

„das allmähliche Entstehen einer stärker kontrollierten Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft ... wird von einer Elite beherrscht, die sich nicht von traditionellen Werten

einschränken lässt ... [und] eine kontinuierliche Überwachung jedes Bürgers ... [sowie] die Manipulation des Verhaltens und der intellektuellen Funktionsweise aller Menschen ... [werden zur neuen Norm werden].“

An anderer Stelle argumentierte Brzezinski, dass *„der Nationalstaat ... nicht mehr die wichtigste schöpferische Kraft ist: Internationale Banken und multinationale Unternehmen handeln und planen in Begriffen, die den politischen Konzepten des Nationalstaats weit voraus sind“*.

Brzezinski lag mit seiner Einschätzung der Vorteile einer technikbasierten kosmopolitischen Regierungsführung schlichtweg falsch. Und er lag entschieden und katastrophal falsch mit den politischen Rezepten, die er aus der Implosion der Sowjetunion im Jahr 1991 ableitete – dass kein Land oder keine Gruppe von Ländern es jemals wagen würde, sich der Macht der USA entgegenzustellen. Brzezinski argumentierte in *„The Grand Chessboard“* [*„Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft“*], dass Russland keine andere Wahl haben würde, als sich der Erweiterung der NATO und dem geopolitischen Diktat der USA zu unterwerfen.

Aber Russland hat nicht aufgegeben. Und als Folge der Euphorie der Eliten von 1991 über das *„Ende der Geschichte“* begann der Westen einen Krieg in der Ukraine, um seinen Standpunkt zu beweisen – dass kein einzelnes Land hoffen könne, sich gegen das vereinte Gewicht der gesamten NATO zu behaupten. Sie sagten das, weil sie es glaubten. Sie glaubten an das westliche Manifest Destiny. Sie verstanden nicht, welche anderen Optionen Russland hatte.

Heute ist der Krieg in der Ukraine [verloren](#). Hunderttausende sind unnötig gestorben – für eine Einbildung. Der „andere Krieg“ im Nahen Osten sieht nicht anders aus. Der Krieg zwischen Israel und den USA gegen den Iran wird verloren sein und Zehntausende Palästinenser und Libanesen werden sinnlos gestorben sein.

Und die „immerwährenden Kriege“, die der Oberbefehlshaber der NATO nach 9/11 [erwartete](#), um eine Reihe von Staaten zu stürzen (zuerst den Irak und dann Syrien, den Libanon, Libyen, Somalia, den Sudan und den Iran), führten nicht nur nicht zur Festigung der US-Hegemonie, sondern stattdessen zu Kasan und [zu BRICS](#) mit seiner langen Reihe von Bewerbern für die Mitgliedschaft, die bereit sind, sich gegen ausländischen Kolonialismus zu wehren.

Der Gipfel von Kasan war vorsichtig. Er brachte keine Flut von Lösungen hervor; einige BRICS-Staaten waren zögerlich (die US-Wahlen standen in der darauffolgenden Woche an). Putins Kommentare zu diesen letzteren Staaten waren sorgfältig abgewogen: Schaut, was die USA euch antun können, wenn ihr ihnen irgendwann in die Quere kommt. Schützt euch.

Alles, was der BRICS-Präsident (Putin) zu diesem Zeitpunkt sagen konnte, war: Hier sind die Probleme, die [wir lösen müssen]. Es ist verfrüht, zum jetzigen Zeitpunkt eine vollständige alternative Bretton-Woods-Struktur einzurichten. Aber wir können den Kern einer umsichtigen Alternative für die Arbeit im Dollarraum schaffen: ein Abwicklungs- und Clearingsystem, BRICS Clear; eine Referenzrechnungseinheit; eine Rückversicherungsstruktur und die BRICS-Karte – ein Einzelhandels-Zahlungskartensystem ähnlich AliPay.

Vielleicht erweisen sich eine Reservewährung und die gesamte Bretton-Woods-Ausstattung als unnötig. Die Finanztechnologie entwickelt sich schnell weiter – und vorausgesetzt, das BRICS-Clearingsystem funktioniert, könnten sich daraus letztlich eine Vielzahl separater Fintech-Handelskanäle ergeben.

Aber „eine Woche ist eine lange Zeit in der Politik“. Und eine Woche später war das westliche intellektuelle Paradigma über den Haufen geworfen. Die Shibboleths* der letzten fünfzig Jahre wurden in den USA von den Wählern auf breiter Front abgelehnt. Die Ideologie, die kulturelle Vergangenheit „ungeschehen zu machen“, die Lehren der Geschichte (weil sie angeblich „falsche“ Perspektiven bieten) beiseite zu schieben und die Ablehnung von ethischen Systemen, die sich in den Mythen und Geschichten einer Gemeinschaft widerspiegeln, wurden selbst abgelehnt!

Es ist wieder in Ordnung, ein „Zivilisationsstaat“ zu sein. Der radikale Zweifel und Zynismus der angelsächsischen Welt wird auf eine Perspektive unter vielen reduziert. Und kann nicht mehr das universelle Narrativ sein.

Nun, nach der US-Wahl muss die Stimmung in den BRICS-Staaten wie ein Turbolader sein. Vorstellungen, die letzte Woche noch undenkbar waren, wurden eine Woche später möglich und denkbar. Historiker werden vielleicht zurückblicken und feststellen, dass die zukünftige Architektur des modernen globalen Finanzwesens und der modernen globalen

Wirtschaft in Kasan zwar nur unter Schwierigkeiten geboren wurde, aber jetzt ein gesundes Kind ist.

Wird alles reibungslos verlaufen? Natürlich nicht. Die Unterschiede zwischen den BRICS-Mitgliedsstaaten und den „Partnerstaaten“ werden bestehen bleiben, aber diese Woche hat sich ein Fenster geöffnet, frische Luft ist hereingekommen, und viele werden aufatmen. Wenn es eine Sache gibt, die klar sein sollte, dann ist es, dass eine zweite Trump-Regierung wahrscheinlich nicht das Bedürfnis verspüren wird, einen „Krieg gegen die Welt“ zu führen, um ihre globale Hegemonie aufrechtzuerhalten (wie es in der *2022 National Defence Strategy [der Nationalen Verteidigungsstrategie von 2022]* gefordert wird).

Die USA stehen heute vor ihren eigenen internen strukturellen Widersprüchen, auf die Trump regelmäßig anspielt, wenn er über die verdunstete amerikanische *reale Wirtschaft* aufgrund der ins Ausland verlagerten Produktionsbasis spricht. Ein [aktueller Bericht der Organisation RAND](#) stellt jedoch eindeutig fest, dass die US-amerikanische Verteidigungsindustrie nicht in der Lage ist, den Bedarf der USA und ihrer Verbündeten und Partner an Ausrüstung, Technologie und Munition zu decken. Ein langwieriger Konflikt, insbesondere an mehreren Schauplätzen, würde eine viel größere Kapazität [– und einen drastisch erhöhten Verteidigungshaushalt] erfordern.

Trumps Plan zur industriellen Erholung, der jedoch aus schmerzhaft hohen Zöllen besteht, die die amerikanische Produktion ankurbeln sollen, ein Ende der Verschwendungssucht des Bundes und niedrigere Steuern deuten jedoch auf eine Umkehr zu finanzpolitischer Rechtschaffenheit hin – nach Jahrzehnten der finanzpolitischen Laxheit und unkontrollierten Kreditaufnahme. Nicht hohe Militärausgaben! (Die Verteidigungsausgaben während des Kalten Krieges basierten übrigens auf Spitzensteuersätzen von über 70 Prozent und Körperschaftsteuersätzen von durchschnittlich 50 Prozent – was nicht mit dem übereinzustimmen scheint, was Trump vorhat).

Professor Richard Wolff kommentierte kürzlich in einem [Interview](#), dass der Westen als Ganzes in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt, und zwar genau aufgrund solcher unkontrollierten Staatsausgaben:

„Vor ein paar Jahren waren die Anleihegläubiger zum ersten Mal nicht mehr bereit, die Defizite Großbritanniens weiter zu finanzieren, und [die britische Regierung wurde abgewählt]. Herr Macron beschreitet nun genau diesen Weg. Die Anleihegläubiger haben den Franzosen mitgeteilt, dass sie ihre Staatsschulden nicht weiter finanzieren werden.

Und so funktioniert das Ganze: Die Anleihegläubiger sagen den Franzosen, dass sie ihre Ausgaben zügeln müssen ... Die Anleihegläubiger sagen, dass sie aufhören müssen, Defizite zu machen. Und wie jeder Student weiß, könnte man Defizite durch Ausgabenkürzungen in den Griff bekommen. Aber es gibt eine Alternative: Sie heißt Besteuerung. Und sie heißt Besteuerung von Unternehmen und Reichen, denn die anderen haben nichts mehr, was man besteuern könnte – man hat alles getan, was man tun kann [mit Steuern auf normale französische Bürger].

[Allerdings] ist die Besteuerung von Unternehmen und Reichen ... irgendwie nicht nur „nicht machbar“, sondern auch nicht diskutabel. Es kann nicht auf den Tisch gelegt werden: Nichts. (oder etwas so Geringes, dass das Defizit nie ausgeglichen werden kann). Wir haben jetzt zu viele Schulden. Und es stellt sich heraus, dass die Regierung, wie die amerikanische Regierung, in den nächsten Jahren so viel für den Schuldendienst ausgeben muss wie für die Verteidigung. Und das lässt nicht viel für alle anderen übrig. Und alle anderen sagen: Nein, nein, nein, nein, nein, nein.

Und jetzt macht sich der Anleiheninhaber Sorgen, denn eine Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, wäre, die Zahlungen an die Anleiheninhaber einzustellen, und das darf natürlich nie passieren. Wir haben es also mit zwei Absurditäten zu tun. Man kann die Zahlungen an die Anleiheninhaber nicht einstellen (obwohl man es natürlich könnte, aber mit schlimmen Folgen). Und man kann Unternehmen und Reiche nicht besteuern. Und natürlich kann man es. Ich denke, wir erreichen einen Punkt, an dem sich diese Widersprüche angesammelt haben. Man muss kein Hegelianer oder Marxist sein, um zu verstehen, dass diese sich anhäufenden Widersprüche sehr tiefgreifend, sehr groß und sehr grundlegend sind.“

Sie sagen uns, dass die Welt einerseits die westliche Vision nicht als universell anwendbar akzeptiert – und andererseits der Westen nicht über die finanzielle Schlagkraft verfügt, um die globale Vorherrschaft anzustreben – falls er sie jemals hatte: Zugzwang (sic!).

*** Anmerkung des Übersetzers:**

"Shibboleths" bezeichnet Wörter, Ausdrücke oder Bräuche, die charakteristisch für eine bestimmte Gruppe sind und oft genutzt werden, um Mitglieder dieser Gruppe von Außenstehenden zu unterscheiden. Der Begriff stammt vom hebräischen Wort "שבִּבֹלֶת" (shibbólet) und bedeutet „Ähre“ oder „Strom“. Seine heutige Bedeutung geht auf eine biblische Geschichte zurück, in der die Aussprache von „Shibboleth“ verriet, ob jemand aus der Region Ephraim stammte, da diese den Begriff anders aussprachen als Menschen aus anderen Regionen.

In modernen Kontexten sind Shibboleths sprachliche oder kulturelle Merkmale – wie bestimmter Jargon, Dialekte, Slang oder Traditionen –, die die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe signalisieren. Sie können subtil sein, wie eine spezielle Aussprache, oder breiter gefasst, wie ein kultureller Verweis, den nur Mitglieder einer Gemeinschaft verstehen.

In Politik und Ideologie sind Shibboleths bestimmte Ausdrücke oder Phrasen als Symbole für eine bestimmte politische Einstellung.

The West's very fundamental accumulating contradictions

By Alastair Crooke

November 11, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/11/11/west-very-fundamental-accumulating-contradictions/>

The West doesn't have the financial clout to pursue global primacy – if it ever did.

The election has occurred; Trump will take office in January; many of the existing Party Nomenklatura will be replaced; different policies will be announced – but actually *taking power* (rather than just sitting in the White House) will be more complex. The U.S. has devolved into many disparate fiefdoms – almost principedoms – from the CIA to the Justice Department. And regulatory 'agencies' too, have been implanted to preserve Nomenklatura hold on the System's lifeblood.

Pulling these ideological adversaries into new thinking will not proceed entirely smoothly.

However, the U.S. election also, has been a referendum on the prevalent *western intellectual mainstream*. And that likely will be more decisive than the U.S. domestic vote – important though that is. The U.S. has shifted strategically away from the managerial techno-oligarchy that took its [grip in the 1970s](#). Today's shift is reflected across the U.S.

Back in 1970, Zbig Brzezinski (who was to become National Security Adviser to President Carter) wrote a book foreseeing the new era: What he then called 'The Technetronic Era',

"involved the gradual appearance of a more controlled society. Such a society ... dominated by an élite, unrestrained by traditional values ... [and practicing] continuous surveillance over every citizen ... [together with] manipulation of the behaviour and intellectual functioning of all people ... [would become the new norm]."

Elsewhere, Brzezinski argued that *"the nation-state ... has ceased to be the principal creative force: International banks and multinational corporations are acting and planning in terms that are far in advance of the political concepts of the nation-state"*.

Brzezinski was plain wrong about the benefits of tech cosmopolitan governance. And he was decisively, and disastrously, wrong in the policy prescriptions that he adduced from the implosion of the Soviet Union in 1991 – that no country or group of countries would ever dare to stand up to U.S. power. Brzezinski

argued in *The Grand Chessboard* that Russia would have no choice but to submit to the expansion of NATO, and to the geopolitical dictates of the U.S.

But Russia did not succumb. And as a result of the élites' 1991 '*End of History*' euphoria, the West launched war in Ukraine to prove its point – that no single country could hope to stand against the combined weight of all NATO. They said that because they believed it. They believed in the western Manifest Destiny. They did not understand the other options Russia had.

Today, the Ukraine war is lost. Hundreds of thousands have died unnecessarily – for a conceit. The 'other war' in the Middle East fares no differently. The Israeli-U.S. war on Iran will be lost, and tens of thousands of Palestinians and Lebanese will have died pointlessly.

And the 'forever wars' too, that were expected by the Supreme Commander of NATO in the wake of 9/11 to topple an array of states (first Iraq, and then Syria, Lebanon, Libya, Somalia, Sudan, and Iran), not only did they not result in consolidating U.S. hegemony, but they have led instead to Kazan and to BRICS, with its long tail of aspirant members, ready to face down foreign colonialism.

The Kazan summit was cautious. It didn't project a flush of solutions; some BRICS states were hesitant (the U.S. election was scheduled for the following week). Putin's comments to these latter states were carefully calibrated: Look at what the U.S. can do to you, should you fall foul of it, at any point. Protect yourselves.

All that the BRICS President (Putin) could say, at this juncture, was: Here are the problems that [we have to solve]. It is premature to set up a full alternative Bretton Woods structure at this time. But we can set up the core to a prudent alternative for working in the dollar sphere: a settlement and clearing system, BRICS Clear; a reference unit of account; a re-insurance structure and the BRICS Card – a retail payment card system similar to AliPay.

Perhaps a Reserve Currency and the full Bretton Woods paraphernalia will prove unnecessary. Financial technology is evolving fast – and providing that the BRICS clearance system is functional, a multitude of fin-tech separate trade channels may ultimately be what results.

But a 'week is a long time in politics'. And one week later, the western intellectual paradigm was upended. The Shibboleths of the last fifty years were rejected across the board in the U.S. by voters. The ideology of 'undoing' the cultural past; the casting aside the lessons of history (for, it is claimed, 'wrongful' perspectives) and the rejection of systems of ethics reflected in the myths and stories of a community, have themselves been rejected!

It is ok again to be a ‘civilisational state’. The radical doubting and cynicism of the Anglo-sphere is reduced to one perspective amongst many. And no longer can be the universal narrative.

Well, post the U.S. election, BRICS sentiment must be turbo-charged. Notions that were not thinkable last week, just became possible and thinkable a week later. Historians may look back, and observe that the future architecture of modern global finance, modern global economy may have struggled to be born at Kazan, but is now a healthy infant.

Will it all happen smoothly? Of course not. Differences between BRICS member and ‘partner’ states will remain, but this week a window has opened, fresh air has entered, and many will breathe more easily. If there is one thing that should be clear, a second Trump Administration is unlikely to feel the need to launch a ‘war on the world’ to maintain its global hegemony (as the *2022 National Defence Strategy* insist it should).

For the U.S. today faces its own internal structural contradictions to which Trump regularly alluded when he talked about the evaporated American *real economy* owing to the off-shored manufacturing base. A recent [report](#) by the *RAND* Organisation states starkly however, that the U.S. defence industrial base is unable to meet the equipment, technology, and munitions needs of the U.S. and its allies and partners. A protracted conflict, especially in multiple theatres, would require much greater capacity [– and a radically increased defence budget].

Trump’s industrial recuperation plan, however, of painfully high tariffs ringing American manufacturing; an end to Federal profligacy and lower taxes suggests however, a reversal into fiscal rectitude – after decades of fiscal laxity and uncontrolled borrowing. Not big military spending! (Defence spending, by the way, during the Cold War relied on top marginal income tax rates above 70 percent and corporate tax rates averaging 50 percent – which does not seem to accord with what Trump has in mind).

Professor Richard Wolff comments in a recent [interview](#) that the West as a whole is in deep trouble financially, precisely as a result of such unrestrained government expenditures:

“For the first time, a couple of years ago, bondholders were unwilling to continue to fund the deficits of Great Britain, and [the UK government was thrown out]. Mr. Macron is now heading right down that same path. Bondholders have told the French that they are not going to continue to fund their national debt.

Here’s how it works. Bondholders are telling the French, you have to rein in spending ... The bondholders are saying, you have to stop running deficits. And, as every undergraduate knows, the way you would rein in deficits could be to cut spending. But there is an alternative: It’s called taxing. And it’s called taxing corporations and the rich because the others don’t have any more for you to tax – you’ve done all you can [do with taxes on ordinary French citizens].

[However] taxing corporations and the rich ... somehow, is not only 'not doable', but not debatable. It can't be put on the table: Nothing. (or, something so minuscule that will never deal with the deficit). We now have too much debt. And it turns out that the government, like the American government, is facing the next few years where it will have to spend as much on servicing its debt as it is on defence. And that doesn't leave very much for everybody else. And everybody else is saying: no, no, no, no, no, no.

And now the bondholder gets worried, because one way to resolve this would be to stop paying the bond holders and that, of course, must never be. So you've got two absurdities. You can't stop paying the bondholders (when, of course, you can, but with dire consequences). And you can't tax corporations and the rich. And, of course you can. I think we are reaching a point in which these contradictions have accumulated. You don't have to be a Hegelian or a Marxist to understand that these accumulating contradictions are very profound, very large, and very fundamental".

They tell us that on the one hand that the world does not accept the western vision as being of universal application – and on the other hand, the West doesn't have the financial clout to pursue global primacy – if it ever did: *Zugzwang*.